

Einsegnung des neuen Dorfbrunnens in Alikon

Ein Ort zum Begegnen und Verweilen

Mit der Einweihung des neuen Brunnens übergibt die Gerechtigkeitsgenossenschaft Alikon-Holderstock den neugestalteten Dorfplatz an die Bevölkerung.

«Eigentlich hätte es schon vor zwei Jahren soweit sein können», meinte Josef Huwiler in seiner Ansprache. Der Sinsler Gemeindeammann tönte damit die schon lange aufgegleiste Dorfplatzsanierung in Alikon an. Es habe dann aber noch einige Zeit in Anspruch genommen, bis alles unter Dach und Fach war.

Der neue Dorfbrunnen, beziehungsweise der neugestaltete Dorfplatz, wurde am Sonntag im Rahmen des zweitägigen Brunnefäschts Alikon in einer ökumenischen Feier mit Pfarrer Paul Wey und Pfarrerin Miriam Anne Liedtke eingesegnet. Sie wünschten den Alikonern, dass der Brunnen zum Ort der Begegnung und vieler guter Kontakte werde. Der Männerchor Sins sowie Alikoner Schulkinder bereicherten den Festakt mit stimmungsvollen Liedern.

Erster Anlauf vor 10 Jahren

Lanciert wurde die Idee mit einem neuen Dorfbrunnen bereits vor zehn Jahren. Regine Villiger, damalige Sinsler Gemeinderätin und nun OK-Präsidentin des Brunnenfestes, stellte damals einen ersten Antrag an den Gemeinderat. «Das war der Startschuss für die ersten Abklärungen», erklärte sie. «Der aus den 60er-Jahren stammende Brunnen war zwar noch nicht sehr alt, aber in einem schlechten Zustand.» Nachdem die Sache zwischenzeitlich etwas ins Stocken geraten war, kamen Planung und



Pfarrer Paul Wey segnet den Brunnen ein. Hinten im Bild Othmar Betschart, Autor der Festschrift, und Pfarrerin Miriam Anne Liedtke, die den Festakt mitgestalteten. Bilder: Martha Zurfluh

Verhandlungen vor rund drei Jahren wieder in Gang. Das Ziel war es von Anfang an, den Dorfplatz als Treffpunkt aufzuwerten und den Brunnen ins Zentrum zu rücken, wie Regine Villiger ausführte.

Der neue Dorfbrunnen kam nun einige Meter weiter östlich zu stehen. Er wurde vom Steinbildhauer Felix Bitterli aus Sins geschaffen, beim Gestein handelt es sich um Gotthard-Granit. Das in Blau eingravierte Signet zeigt drei tanzende Leute, die sich im Wasser des Brunnens spiegeln; kreierte hat es der einheimische Grafiker René Gander. Die zwei Bänke sowie schattenspendende Bäume machen den Rastplatz komplett. Da die Quelle keine Trinkwasserqualität aufweist, wird der Brunnen bewusst anstatt

durch einen offenen Wassereinlauf direkt vom Boden her gespeist.

Viele ehemalige Alikoner zu Gast

Die OK-Präsidentin freute sich bei der Einweihungsfeier, «sehr viele ehemalige Alikon-Gesichter» zu sehen. Seit der Einweihung der renovierten Jost-Kapelle vor 25 Jahren habe es hier nie mehr ein Fest dieser Grössenordnung gegeben. «Also war es höchste Zeit, dass wir wieder einen richtigen Grund zum Feiern bekamen», sagte Regine Villiger schmunzelnd. Die zahlreichen Festangebote im Dorf waren an den zwei Tagen gut besucht, die beiden Festzelte mit 200 und 240 sowie die Kaffeestube mit 120 Plätzen zeitweise voll besetzt. Das OK mit Regine Villiger, Marcel Annen, Walter Hurschler,

Carmen Kaufmann und Ernst Zemp sind erfreut über den grossen Besucheraufmarsch: Der Aufwand habe sich auf jeden Fall gelohnt.

Das Dorfbrunnen-Projekt hat Othmar Betschart veranlasst, eine Chronik zur Geschichte des Brunnens und der Gerechtigkeitsgenossenschaft zu erarbeiten. In «Dorfplatz Alikon» vermittelt der Geschichtslehrer viel Hintergrundwissen zum Thema; die 29-seitige Festschrift kann zum Preis von 15 Franken beim Präsidenten der Gerechtigkeitsgenossenschaft, Walter Hurschler, Alikon, bezogen werden.

Martha Zurfluh



OK-Präsidentin Regine Villiger durfte viele Besucher begrüssen.



Schon beim Apéro kam eine erste Erfrischung gelegen.



Ein Schwatz am Brunnen: So soll es künftig oft geschehen.